

„De ortu principum Thuringie“

Eine Schrift über die Fürstenwürde der Landgrafen von
Thüringen aus dem 12. Jahrhundert

Von

Jürgen Petersohn

Helmut Beumann
zum 23. 10. 1992

I.

Im Jahre 1747 veröffentlichte der damalige Wetzlarer Reichskammergerichtsassessor Valentin Ferdinand v. Gudenus im zweiten Band seines noch heute unentbehrlichen „Codex diplomaticus sive anecdotorum“ im Rahmen einer „Recensio partis codicum manuscriptorum“ der Mainzer Domkapitelsbibliothek aus einer hier verwahrten Miszellenhandschrift des 13. Jahrhunderts eine kurze historische Darstellung mit dem Titel „De ortu principum Thuringiae“¹. Mehr als ein Jahrhundert sollte vergehen, bis der thüringisch-hessische Landeshistoriker und spätere Marburger Honorarprofessor Karl Wenck den quellenkundlichen Wert dieser Schrift erkannte und ihren Wortlaut, bereichert um die Lesarten einer ebenfalls im 18. Jahrhundert von der wahrscheinlich 1793 vernichteten Mainzer Vorlage genommenen Abschrift in der Königlichen Bibliothek zu Hannover², in seiner Untersuchung über

1) Codex diplomaticus sive anecdotorum etc., ed. Valentinus Ferdinandus de Gudenus 2 (1747) S. 597–603. Zu Gudenus Peter Fuchs, in: NDB 7 (1966) S. 250f. Zu seiner Beschäftigung mit den Mainzer Handschriften Franz Falk, Die ehem. Dombibliothek zu Mainz, ihre Entstehung, Verschleppung und Vernichtung nach gedruckten und ungedruckten Quellen (Beihefte zum Centralblatt für Bibliothekswesen 18, 1897) S. 37 ff.

2) Sign. XX 1168. Vgl. Archiv 8 (1843) S. 652; Eduard Bodemann, Die Handschriften der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Hannover (1867) S. 235f.; Falk (wie Anm. 1) S. 95f.